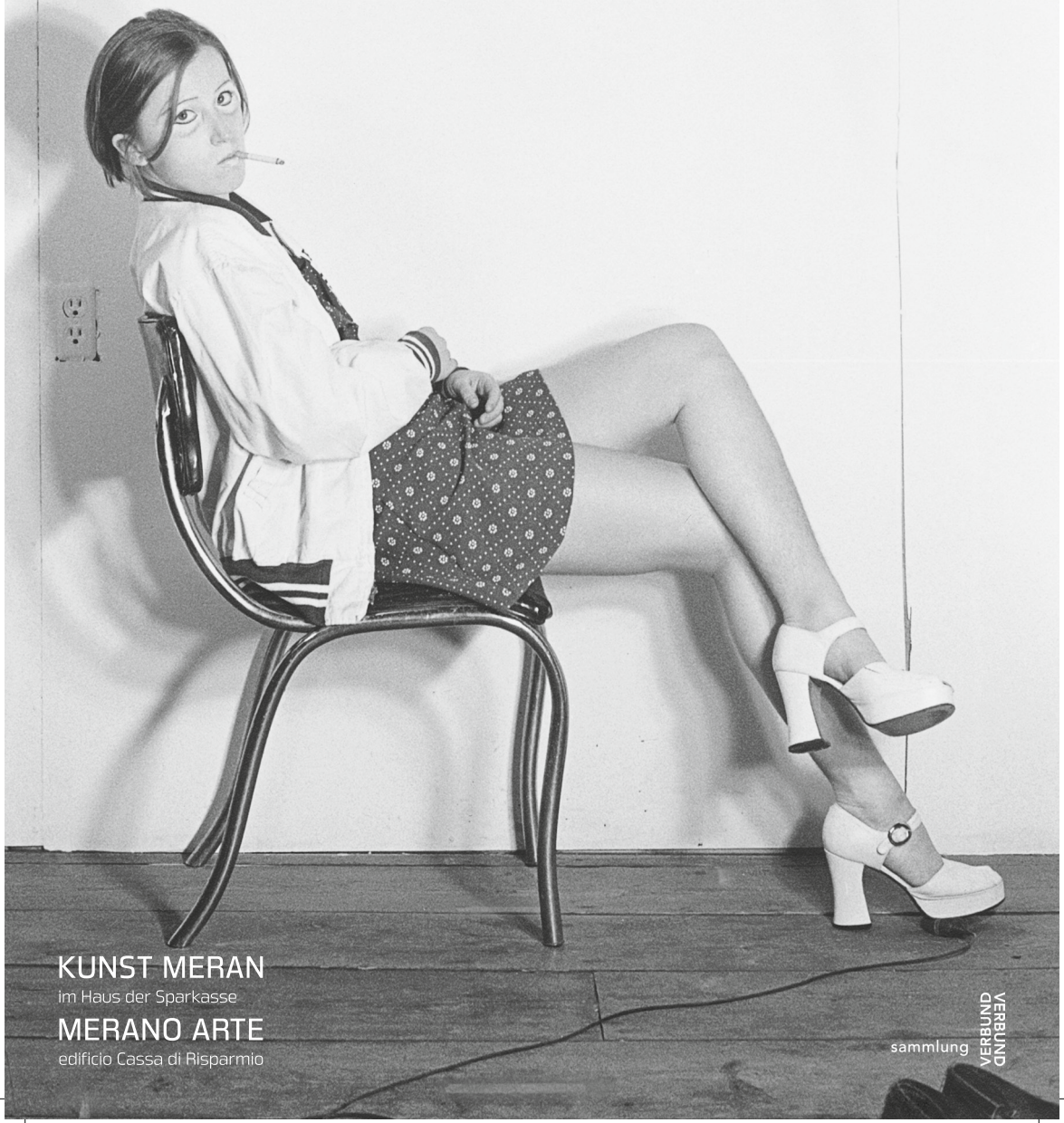
Cindy Sherman

That's me - That's not me

Frühe Werke 1975 - 1977 aus der SAMMLUNG VERBUND



KUNST MERAN
im Haus der Sparkasse

MERANO ARTE
edificio Cassa di Risparmio

sammlung VERBUND

„Obwohl ich mein Werk nie in einem aktiven Sinne für feministisch oder für ein politisches Statement gehalten habe, beruht natürlich alles darin auf meinen Beobachtungen als Frau in dieser Kultur. Und ein Teil davon ist eine Hassliebe-Geschichte, die Tatsache, dass mich Make-up und Glamour faszinieren und ich sie zugleich verabscheue. Das kommt von dem Versuch, sich selbst schön und sexy wie eine richtige junge Dame herzurichten, ohne sich gleich wie eine Gefangene dieser Struktur zu fühlen." Cindy Sherman

Cindy Sherman
That's me - That's not me.
Frühe Werke 1975 - 1977 aus der SAMMLUNG VERBUND
Kuratiert von Gabriele Schor, Leiterin SAMMLUNG VERBUND, Wien

Dienstag bis Sonntag 10.00 - 18.00
Dauer der Ausstellung 1.2.2013 - 26.5.2013

KUNST MERAN
im Haus der Sparkasse
MERANO ARTE
edificio Cassa di Risparmio

Gallery
Lauben 163, 39012 Meran
T +39 0473 212 643, www.kunstmeranoarte.org
MEMBER OF AMACI

Impressum
Sammlung Verbund, Am Hof 6a, 1010 Wien
Team: Theresa Dann, Ema Rajković
www.verbund.com/sammlung

sammlung VERBUND

Gabriele Schor, Leiterin der SAMMLUNG VERBUND, hat in dreijähriger enger Zusammenarbeit mit der Künstlerin ihr Frühwerk erstmals wissenschaftlich aufgearbeitet. Begleitend zu dieser Publikation ist die Ausstellung *Cindy Sherman. That's me - That's not me. Frühe Werke 1975 - 1977* entstanden, welche im Jahr 2012 in der Vertikalen Galerie in Wien zu sehen war.

Die SAMMLUNG VERBUND wurde vom österreichischen Stromunternehmen VERBUND AG im Jahre 2004 gegründet. Ausgerichtet auf nationale und internationale zeitgenössische Kunst ab den 1970er-Jahren hat die Sammlung rasch ein eigenständiges Profil entwickelt und umfasst an die 600 Werke. Die Ankäufe werden von einem internationalen Expertenkuratorium entschieden: Gabriele Schor, Sammlungsleiterin Wien; Jessica Morgan, Kuratorin Tate Modern, London; Camille Morineau, Kuratorin Centre Pompidou, Paris.

Zur Identität der Sammlung gehört die Maxime „Tiefe statt Breite", womit gemeint ist, dass prioritär ganze Werkgruppen erworben werden, die einen substantiellen Einblick in ein Œuvre bzw. eine Schaffensperiode einer Künstlerin oder eines Künstlers ermöglichen. Die Sammlung konzentriert sich auf die beiden Themenbereiche „Feministische Avantgarde der 1970er-Jahre" und „Räume und Orte".

Ein besonderes Anliegen ist der SAMMLUNG VERBUND die wissenschaftliche Aufarbeitung und kunsthistorische Neubewertung einzelner Positionen oder Schaffensperioden. So wurde die erste Monografie zum Werk von Birgit Jürgenssen (2009) und der Catalogue Raisonné zum Frühwerk von Cindy Sherman (2012) erarbeitet.

KUNST MERAN wünscht Ihnen viel Vergnügen bei der Besichtigung der Ausstellung.

Cindy Sherman in der Vertikalen Galerie, 2012

Kindheit und Jugend

Cynthia Morris Sherman wird am 19. Januar 1954 in Glen Ridge, New Jersey, geboren. Als Sherman drei Jahre alt ist, zieht die Familie nach Huntington Beach in Long Island. „Die Gegend, in der ich aufwuchs und zur Schule ging, lag damals am Rand von Vorortsiedlungen und Kartoffelfarmen. Es war die Art Stadt, wo ich allein losziehen konnte und meine Eltern sich nie Sorgen machen mussten, wo ich gerade war oder was ich tat.“ Im Alter von 10 Jahren erhält Cindy Sherman eine „Brownie“-Kamera mit der sie ihre Freunde aufnimmt.

1964 beginnt sie mit ihrem persönlichen Fotoalbum *A Cindy Book*. „Ich war die jüngste von fünf Geschwistern. Mein Problem war, dass ich mich von der übrigen Familie abgekoppelt fühlte. Meine Familie entstand lange Zeit, bevor ich da war. Ich versuchte, einen Weg zu finden um dazuzugehören. Das Buch ist aus dieser Suche entstanden.“

Wenn sich Sherman verkleidet dann weniger als schöne Prinzessin, Ballerina oder Braut, sondern lieber als verrücktes Monster oder Hexe. Sie besorgt sich Kleider aus Secondhand-Geschäften: „Obwohl ich selber hübsche Kleider von Schulbällen hatte, war mir das Kleid meiner Urgroßmutter lieber, ich verwandelte mich gern in eine alte Dame, stopfte mir Socken in das Oberteil des Kleides, um Hängebrüste zu haben und malte mir Ringe um die Augen“. Aus dieser Zeit stammt ein Schnappschuss, auf dem Cindy Sherman und ihre Schulfreundin Janet Zink als alte Damen verkleidet sind.

Cindy Sherman (links) und Janet Zink, ca. 1966
Farbfotografie

College und Hallwalls

Mit 18 Jahren verlässt Cindy Sherman Huntington Beach und beginnt 1972 am State University College at Buffalo zu studieren und belegt die Fächer Zeichnen, Malerei und Skulptur. Sie besucht Kurse in Kunstgeschichte, Philosophie, „Understanding Light“ sowie „Philosophy of Love & Sex“. „Obwohl ich mich gut auf das Kopieren von Dingen verstand, hatte ich keine Ahnung, was ich mit Malerei anfangen sollte. Am College malte ich hyperrealistisch. Es war langweilig für mich, weil ich nicht wusste, was ich damit sagen wollte.“

1975 gibt sie das Fach Malerei auf und beginnt mit der performativen Fotografie. Es entstehen die ersten Arbeiten, in denen sie die Verwandlung vorerst auf ihr Gesicht konzentriert. Ein Werk stellt sie im Museum Albright-Knox Art Gallery in Buffalo aus: „Es war meine erste wirklich ernsthafte Ausstellung. Ich erinnere mich an das Gefühl, so müsse es sich anfühlen, eine Künstlerin zu sein. Das ist es also, was ich jetzt mache, weil es akzeptiert wurde.“

Hallwalls war ein von Künstlern selbst organisiertes Zentrum, welches Robert Longo und Charles Clough 1974 gegründet haben. Cindy Sherman hat von Anfang an mitgearbeitet. Zahlreiche „Visiting Artists“ wie Vito Acconci, Lynda Benglis, Chris Burden, Dan Graham, Bruce Nauman, Richard Serra und Hannah Wilke kamen aus New York zu Besuch. Sherman kommt mit Performance, Body Art, Konzeptkunst, Video und Film in Berührung und nimmt auf eigenständige Weise die neuen Ausdrucksformen in ihre Kunst auf.

Hallwalls Contemporary Arts Center, 1976

Gesicht

Shermans erste Versuche, sich vor der Kamera in eine andere Person zu verwandeln, beginnen mit der Analyse ihres Gesichtes. „Meine Porträts entstanden aus der Neugier, ein Gesicht zu studieren." Zuerst ist es der raffinierte Einsatz von Make-up, dann von Mimik und schließlich das gesamte Repertoire nonverbaler Kommunikation, das es Sherman ermöglicht in andere Identitäten zu schlüpfen.

Im Sommer 1975 präsentiert sie in der Ausstellung *Five Photographers* mit mehreren Serien insgesamt 103 Porträts, in denen ihr schauspielerisches Talent vielfältig zur Geltung kommt. Die Fotografien lassen sich in zwei Gruppen einteilen: Die erste Gruppe verfolgt einen narrativen Duktus. Die Arbeit erzählt eindrucksvoll den Prozess der Adoleszenz: Aus einem Schulmädchen mit Haarspange und all seinen emotionalen Stimmungen wird eine kühl distanzierte junge Frau. Eine andere Arbeit zeigt die Verwandlung von einem Mann in eine Frau. Die zweite Gruppe entspringt primär dem spielerischen Impuls, sich in eine andere Person zu verwandeln. Für die Arbeit *Untitled* (1975/1997) wickelt sich Cindy Sherman ein Tuch um den Kopf: „Für mich war sie wie jemand aus 1001 Nacht. Sie ist mehr so etwas wie eine Wüstenprinzessin".

Aus den insgesamt 103 Fotografien wählt Sherman einige Portraits aus und schafft 1985 die Edition *Untitled* (ABCDE). Damit führt sie dem Betrachter unterschiedliche Identitäten vor Augen, die exemplarisch die Vielfalt ihres Verwandlungspotenzials auffächern.

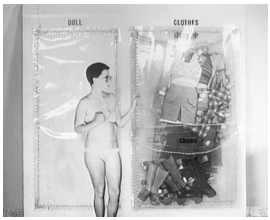
Untitled (ABCDE), 1975/1985
5 S/W-Fotografien, Detail (oben links)

Untitled, 1975/1997
Silbergelatineabzug (oben rechts)

Lucy

„Eines Tages spielte ich in meinem Atelier herum und verwandelte mich in Lucille Ball.“ Die Künstlerin schlüpft so überzeugend in die Rolle der amerikanischen Fernsehkomikerin, dass jene Personen, die mit ihrem Aussehen vertraut sind, ein Déjà-vu-Erlebnis haben. Aufgenommen hat Cindy Sherman dieses Foto in einem Fotoautomaten in Hallwalls, welches sie später vergrößert und aus dem sie im Jahr 2011 eine Edition schafft.

Untitled (Lucy), 1975/2001
Silbergelatineabzug



Cutouts

Im Frühjahr 1975 beginnt Cindy Sherman Figuren aus Fotopapier auszuschneiden. Es entstehen die ersten Cutouts. Indem sie die Figuren aus ihrem Bildfeld herauslöst, gewinnen diese physische Präsenz. Die Künstlerin entwickelt eine Leidenschaft für die kleinen Papierpuppen. Ihr gefällt der objekthafte Charakter, ihre haptische Eigenschaft und die Möglichkeit mit ihnen einen Bewegungsablauf darzustellen.

Am College entwirft sie das Buch *Doll Clothes (Book)* mit einem nostalgischen Cover das an die Zeit um 1900 erinnert. Im Inneren sind mehrere Hüllen angebracht, in denen sich die ausgeschnittene Papierpuppe und die Kleidungsstücke befinden. Das Buch inspiriert die Künstlerin zum Film *Doll Clothes*, der als bedeutendster Film ihres Frühwerks angesehen wird. Er erzählt die stumme Geschichte eines Scheiterns. Einem namenlosen Wesen soll es partout nicht gelingen, seine selbstdefinierte Subjektivität zu erlangen. Sherman erklärt: „Die Hand repräsentiert die Eltern, die dem Kind erklären, dass es sich falsch verhält und im Buch bleiben muss.“ Darüber hinaus kann die Hand auch als Sinnbild für eine Gesellschaft gelesen werden, die versucht Lebendigkeit, Kreativität und Andersartigkeit einer Frau zu verhindern.

In dem zweiten Film *Mask* sehen wir die Künstlerin, die gestikulierend und tänzelnd vor der Kamera mit dem Zoom experimentiert. Die Körperhaltungen erinnern an theatralische Posen des Stummfilms. Auch hier reiht Cindy Sherman die einzelnen Puppen nebeneinander und fächert sie auf.

Doll Clothes, 1975
16-mm-Film auf DVD transferiert (2006)
S/W, ohne Ton

Fahndungsfoto

Im Jahr 1975 entsteht eine Aufnahme die Sherman als Fahndungsfoto (Mug shot) bezeichnet. Wir sehen eine stark geschminkte Frau mit einem Bandana-Kopftuch. Ein Kontaktbogen aus dem Jahr 1975 zeigt, wie die Künstlerin einen bestimmten Charakter über mehrere Fotografien hinweg entwickelt. Mit unterschiedlichen Posen und Gesten sowie dem Auftrag von Make-up zeigt Sherman verschiedene Stimmungen.

Auf einer der Fotografien blickt sie frontal und emotionslos in die Kamera, auf den anderen wird die Mimik lebendig und sie beginnt zu lachen. „Der Mug shot kommt von der ersten Filmrolle, die ich für diese Serie verschoss und bei der ein paar Bilder durch Fehlbelichtungen ruiniert wurden, sodass die Sache als Serie nicht funktionieren würde. Jahre später beschloss ich, von einem der Bilder einen Abzug zu machen, als Geschenk für Freunde; daraus wurde der Mug shot."

Sherman folgt für diese Arbeit einer nüchternen Passbild-Ästhetik. Die Person blickt mit neutralem Gesichtsausdruck und geschlossenem Mund frontal in die Kamera, das Gesicht ist gleichmäßig ausgeleuchtet und der Hintergrund einfarbig nüchtern. Diese Art der Aufnahme kennen wir von der Fahndungsfotografie, welche staatlichen Behörden dazu dient Personen nach strengen fotografischen Richtlinien zu registrieren. Sherman gibt zu verstehen, dass es ein unmögliches Unterfangen ist, das komplexe Geflecht einer menschlichen Identität mit einer einzigen Aufnahme festmachen zu wollen.

Untitled, 1975/1999
S/W-Fotografie

Bus Riders

Cindy Sherman nimmt im November 1976 an der ersten Photo Bus-Ausstellung teil, die in der Linie „Metro Bus 535“ für die Dauer eines Monats stattfindet. Für diese Ausstellung entwickelt Cindy Sherman die Arbeit *Bus Riders* und erforscht dabei ihr alltägliches soziales Umfeld. Sie erarbeitet ein sensibles Instrumentarium für die Darstellung von Stereotypen und versteht es auch klassenspezifische Unterschiede aufzuzeigen.

Die Charaktere der *Bus Riders* sind dem alltäglichen Leben entnommen, eine alte Frau, die sich auf einen Stock abstützt, der Buschauffeur, das afroamerikanische Collegegirl, die kichernden und tuschelnden Teenager, der Kunststudent mit seiner Mappe unter dem Arm oder ein herumlungernder Bursche mit Zigarette. Shermans Personendarstellungen veranschaulichen soziale Herkunft, ethnische Zugehörigkeit, den Berufsstand und sind detailreich ausgeführt. Leider sind alle Cutouts der *Bus Riders* von 1976 verloren gegangen. Anhand eines Ausstellungsplans lässt sich die Arbeit jedoch rekonstruieren.

Die aus den Negativen entstandenen Editionen *Untitled (Bus Riders I+II)* umfassen 35 Fahrgäste. Die Fotografien zeigen die ursprüngliche Aufnahmesituation in Shermans Studio. Die Künstlerin, verkleidet für die jeweilige Rolle, ist immer vor der weißen Zimmerwand zu sehen. Damit sie den gleichen Abstand zur Kamera einhält markiert sie den Bereich mit einem weißen Klebestreifen am Boden. Das Selbstauslöserkabel schlängelt sich von ihren Füßen zur Kamera.

Untitled (Bus Riders II), 1976/2005
20 S/W-Fotografien, Detail

Murder Mystery

Cindy Sherman entwirft mit *Murder Mystery* eine Bildgeschichte, die dem Genre des Kriminalfilms der 1940er und 1950er Jahre verpflichtet ist. Den Plot stellt sie sich in der Art einer Hollywood-Story vor: „Die Hauptdarstellerin verliebt sich in ihren Hauptdarsteller, oder zumindest haben sie eine Affäre, und ihr Ehemann findet es heraus. Der Hauptdarsteller hat eine eifersüchtige Frau, sie ist Alkoholikerin und jemand ermordet die Schauspielerin." Die Künstlerin besetzt die Rollen klischeehaft: den selbstgefälligen Regisseur, die divenhafte Schauspielerin und den selbstsicheren Detektiv.

Sherman beschreibt die Handlung der 17 Akteure für jede der 80 Szenen und bestimmt unterschiedliche Größen für die einzelnen Figuren. Darüber hinaus definiert sie die vier Ebenen auf denen die Akteure agieren. Die Künstlerin plant die Anzahl der Szenen entsprechend der räumlichen Situation und klebt diese auf Augenhöhe direkt an die Wände. Die Geschichte ist als „Circular story" konzipiert wobei sowohl der Anfang als auch das Ende drei ähnliche Grabszenen aufweisen. Sie zeigt *Murder Mystery* erstmals in Artists Space in New York 1976.

Untitled (Murder Mystery People), 1976/2000
17 S/W Fotografien, Detail

Filme

Das Frühwerk von Cindy Sherman umfasst unter anderem 6 Filme. Im Jahr 1975 bekommt Cindy Sherman von ihrer Professorin Barbara Jo Rovelle die Aufgabe gestellt, einen aus einer einzigen Einstellung bestehenden, kontinuierlichen dreiminütigen Super-8-Film zu drehen, ohne die Kamera nach Beginn der Aufnahme nochmals abzuschalten. Sherman nimmt den Film *I Hate You* auf. Dafür baut sie eigens eine Box, die sie über die Kamera stülpt. An einer Seite der Schachtel befindet sich ein Einwegspiegel: Die innere Seite dieses Spiegels ist durchsichtig wie Glas, während die äußere spiegelt. Das Objektiv der Kamera ist auf die durchsichtige innere Seite gerichtet und nimmt das Porträt der Künstlerin auf. Wie ein Mantra wiederholt sie die Worte „I hate you, I hate you". Heute schmunzelt die Künstlerin über diesen frühen Film und erklärt: „Meine Gefühle waren wirklich aufrichtig. Offensichtlich war es etwas Emotionales."

Sherman spielt in dem Film *Unhappy Hooker* – „Hooker" wird im Amerikanischen umgangssprachlich für Prostituierte verwendet – eine Frau, die ungeduldig auf und ab geht und dabei nach einem Freier Ausschau hält. Die Künstlerin erklärt zu ihrer Rolle: „Sie ähnelt der unattraktiven Prostituierten, die niemand anspricht." Schließlich gibt die junge Frau enttäuscht auf. Als Pointe dieser Geschichte verwandelt sich die Prostituierte in eine Studentin. Die junge Frau beendet ihr Werben um einen Freier, setzt ihre große Brille auf, nimmt aus der Tasche ein Buch und beginnt darin zu lesen.

I Hate You, 1975
Super-8-Film, Farbe, ohne Ton (rechts oben)

Unhappy Hooker, 1976
Super-8-Film, Farbe, ohne Ton (links oben)

Line-Up - Time to Say Goodbye

Der Titel der Cutouts *Line-up for Linda from Robert* ist als Wertschätzung für die Kuratorin Linda L. Cathcart zu verstehen. Die Idee zu diesem Titel hat Robert Longo und deshalb fügt Cindy Sherman zum Vornamen Linda „from Robert“ hinzu. Cathcart ist die Kuratorin der Ausstellung *In Western New York*, wo diese Arbeit gezeigt wird.

Sherman kaschiert die Figuren auf Karton, schneidet diese aus und klebt sie direkt an die Wand, dicht über ein schmales Board. An diesem befestigt sie einen langen bordeauxroten Samtvorhang, der fast bis zum Boden reicht. Die Figuren könnten Schauspielerinnen sein, die am Ende einer Theateraufführung auf der Bühne vor den Vorhang treten, sich die Hände reichen und vom Publikum verabschieden. *Line-up for Linda from Robert* ist Shermans letzte Arbeit, die in Buffalo entsteht. Drei Monate später wird sie die Stadt verlassen und nach New York ziehen. So kann diese Serie als eine Geste der Verabschiedung verstanden werden.

Sherman will mit Hilfe wechselnder Kleidung den Verlauf der Verwandlung von „Weiß zu Schwarz“ darstellen. Die Künstlerin beginnt die Serie ungeschminkt und in einem langen weißen Kleid und beendet sie wieder ungeschminkt allerdings in einem langen schwarzen Kleid. Dazwischen kleidet sie sich extravagant und schminkt sich auffällig. Die Edition *Untitled (Line-Up)* entsteht im Jahr 2011 aus der Arbeit *Line-up for Linda from Robert* und zeigt 12 Fotografien, für die Sherman die ursprüngliche Reihenfolge ändert.

Untitled (Line-Up), 1977/2011
12 S/W-Fotografien, Detail

Going Out as a Character

Gelegentlich geht Sherman in der Rolle eines Charakters aus. Nach ihrem Umzug von Buffalo nach New York, beginnt sie im Herbst 1977 als Empfangsdame im Künstlerzentrum Artists Space zu arbeiten. Eines Tages kommt sie als Sekretärin gekleidet mit Perücke, Brille und Kostüm zur Arbeit und sitzt in stereotyper Pose mit gefälligem Lächeln vor der Schreibmaschine. „In New York trödelte ich morgens in meinem Atelier mit einer Figur herum und beschloss dann möglicherweise, an diesem Tag als die entsprechende Sekretärin zur Arbeit zu gehen."

Einmal geht Cindy Sherman als Garderobenmädchen verkleidet auf eine Party und ein anderes Mal als Rose Scaleci im Stil der 1920er- und 1930er-Jahre zu einer Eröffnung. Den italienischen Namen hat ihr Freund Robert Longo erfunden, der sich erinnert: „Wir wollten diese Fantasiefigur erfinden und sie an der Uni für das Hauptfach Kunst einschreiben, und wir sprachen mit Cindy darüber, dass sie sich verkleiden und als Rose Scaleci zur Eröffnung kommen sollte."

The Secretary at Artist Space, 1978/1993
Silbergelatineabzug

Stereotypen

Shermans Auseinandersetzung mit Stereotypen, mit denen sie die Konstruktion von Klischees in unserer Gesellschaft hinterfragt, ist in vielen Arbeiten des Frühwerks wie auch in späteren Fotografien präsent. In New York entstehen Diptychen, welche die Beziehung zwischen Krankenschwester und Arzt aufgreifen. Der souveräne Arzt, er leitet, plant und hat alles im Griff wird – wie kann es anders sein – von der dienenden Krankenschwester angehimmelt.

Untitled Film Stills

Cindy Sherman schafft in Buffalo komplexe szenische Cutout-Bildgeschichten, in New York konfrontiert sie sich mit dem Einzelbild unter Beibehaltung des Narrativen. Die Fotografien erinnern an die Ästhetik des film noir. Bisher hat man angenommen, dass die *Untitled Film Stills* die ersten Arbeiten der Künstlerin sind, doch durch die Recherche der SAMMLUNG VERBUND wird deutlich, dass Sherman grundlegende Werke zeitlich vor den berühmten *Untitled Film Stills* schuf.

Untitled (Doctor and Nurse), 1980/2000
2 Sepiafotografien

Untitled Film Stills (17,18,19), 1978
4 S/W-Fotografien

mertz-ideas.com

Mit freundlicher Unterstützung

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da

SPARKASSE
CASSA DI RISPARMIO

Autonome Region Trentino - Südtirol
Regione Autonoma Trentino - Alto Adige

Staschitz Digital
Stand - Display & Print

STADTGEMEINDE MERAN
COMUNE DI MERANO
Referat für Kultur
Assessorato alla cultura

ae ew azienda energetica spa
etschwerke ag

NALS MARGREID
KELLEREI · CANTINA

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE

SPEZIALBIER-BRAUEREI
FORST
BIRRA · BIÈRE · BEER · BIER

Dr. Schär